

Förderkonzept Bürgerengagement - Umsetzung erster Maßnahmen

I. Maßnahme: Koordiniertes dem Bürgerengagement zugewandtes Verwaltungshandeln weiter entwickeln

Die erste - im Förderkonzept der Stadt Wolfsburg als Akteurin zugeordnete - Maßnahme des „Koordinierten Verwaltungshandelns“ soll dem vertiefenden verwaltungsweiten Austausch zur Thematik Bürgerengagement dienen.

Hierzu wurde eine dauerhafte Arbeitsgruppe der Verwaltung eingerichtet. Sie hat die Aufgaben:

- Ein gemeinsames Verständnis, auch für Bürgerengagement hemmende und fördernde Effekte, zu entwickeln,
- Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren,
- Doppelförderungen zu vermeiden,
- den Abbau bürokratischer Hürden für die Ehrenamtlichen zu erreichen,
- weitere Umsetzung des Förderkonzeptes in den die Verwaltung betreffenden Bereichen,
- Studien und Handlungskonzepte verschiedener Organisationseinheiten zueinander in Beziehung zu setzen,
- Grenzen der Handlungsmöglichkeiten transparent zu machen und
- die kommunalen Unterstützungsmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Die einzelnen Themenfelder werden in aktuell drei Unterarbeitsgruppen ausgearbeitet.

II. Maßnahme: Bildung eines Netzwerkes Bürgerengagement Wolfsburg

Die zweite Maßnahme ist die „Bildung eines Netzwerkes Bürgerengagement Wolfsburg“, welchem eine zentrale Rolle für die Umsetzung der Förderstrategie (Alle sind gefordert!) zukommt. Die umfassende Bestandsaufnahme und die anschließende Analyse haben ergeben, dass das Ehrenamt stärkende, stadtweite Rahmenbedingungen nur gemeinsam von Politik, Verwaltung, Gemeinwohlorganisationen, Unternehmen, Stiftungen und anderen Förderern entwickelt werden können.

Mitglieder des Netzwerkes:

Delegierte verschiedenster Organisationen und Institutionen,

- denen am Erhalt und der Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements in Wolfsburg gelegen ist und
- die mit ihren je eigenen Möglichkeiten in Kooperation fördern wollen

Aufgaben - unter anderem:

1. Branchenspezifische Probleme identifizieren und in gesonderten Arbeitsgruppen bearbeiten
2. Serviceangebote für Gemeinwohlorganisationen und die interessierte Bürgerschaft entwickeln
3. Öffentlichkeitskampagnen für das Bürgerengagement erarbeiten

4. Finanzierung aller beschlossenen Projekte
5. Realisierung aller beschlossenen Projekte

Ziel:

Das Netzwerk bietet den Mitwirkenden ein Forum des Austausches, die Möglichkeit von best-practice-Fällen anderer Bereiche zu profitieren und stadtweit das Umfeld für Bürgerengagement im Positiven weiterzuentwickeln. Die wesentlichen Akteure der Stadtgesellschaft werden in die Umsetzung der Förderstrategie in diesem Rahmen aktiv einbezogen.

Die Netzwerkarbeit lässt die gesellschaftliche Ressource des freiwilligen Einsatzes der Bürgerinnen und Bürger wachsen und dies kommt schließlich wieder den Vereinen, Verbänden und weiteren Beteiligten zu Gute. (Das Netzwerk kann Gemeinwohrgenerationen in ihrer Zukunftsausrichtung unterstützen, wird diese aber nicht davon befreien, die eigene Modernität und Professionalität ihres Freiwilligenmanagements zu überprüfen, s. Förderkonzept Punkt 3.1)

Das Netzwerk wurde am 27.04.16 gegründet und setzt aktuell seine Arbeit in vier Themenfeldern fort:

- Thema 1: Dialog/Kooperation mit den Schulen zur Einbindung von Jugendlichen
- Thema 2: „Würdigungsinstrumente“ und Öffentlichkeitsarbeit
- Thema 3: Aufbau einer Suche-Biete Plattform
- Thema 4: Qualifizierungsangebote

Exemplarisch für die Netzwerkarbeit mit bedarfsgerechten Arbeitsgruppen wurde zu Beginn des Jahres bereits die „AG Hilfsorganisationen“ installiert. Sie setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern der Freiwilligen Feuerwehr, der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, des Deutschen Roten Kreuzes, des Malteser Hilfsdienstes, des Technischen Hilfswerkes sowie des Kreisverbindungskommandos.

Branchenspezifische Fragestellungen in dieser AG lauten unter anderem:

- Wie können Anreizsysteme geschaffen werden?
- Wie könne Freiwillige gewonnen und langfristig gebunden werden?
- Wie können bürokratische Hemmnisse abgebaut werden?
- Wie können sich Hilfsorganisationen in das Feld „Engagementlernen“ einbringen?
- Wie können als neue Zielgruppen Frauen und Mitmenschen mit Zuwanderungsgeschichte gewonnen werden?
- Wo gibt es Fortbildungsbedarfe?
- Wie können organisationsinterne vorhandene Angebote der Dachverbände für Wolfsburger Bedarfe erschlossen werden?